

fione spe ⁊ uirtutis . **Re.**

O ranium ex
pales nexu soluto luto depaupertatis aurea

horreo Cum mercede uirginea doctorem fulge

V flos inflozum uirens aureola huius gaudet

aureola . **Cū nice . Glā . Doctor . In . n . h . a .**

at seruis seruis xpi martyrum . sicut seruis ce

aque fluuium . **M**igrants pater filijs uite su me

paupertatis humilis condit testamentum . **L**iber

amulo celum utrouit ubi pleno poculo gustat qd

Evā . Vos estis sal terre . Re . H

aius furculo tantum genuerit uiridat serulo Celi

pinus s populo uitali poculo . **V** Exultate p alia

ambitum . **Celi . Re . A**scendit de

et mundi thori plaudunt ay rebra ihesu iouis p

gedancken verstant gegeben? Wer
ist so weiß der die wolcken erzeleu
kunt? Wer kan die wasserschleuch
am hymmel verstopffen/ wen der
staup zu hauffen laufft vnd begos
sen wirt vnd die erden floesse an
eynander kleben?

In summa/auffs eynfeltigst so vil geredt
als wolt der Herz zum Hiob sagen/ Verma
gest du diser werck keyns wie obgesagt/ ver
stehest du diser keyns warumb vnd wie ich
solches thue vnd mache/ vil weniger kanst
du wissen warumb ich disen menschen also
straffe/dich vnd eyn andern aber anders/
vnd wie mich gelustet. Mag doch der haff
ner mit seinem klumpen erden machen eyn
gefesz nach seinem willen/er mag es auch
widerumb zerbrechen wen es yhn gelustet/
solt ich denn nicht macht haben mit dir vnd
allenn andern auch zuthun nach meinem
wol gefallen?

Das xxxix. Capitel.

K Anst du der leuwin yhertz
raub zu iagen geben: vnd
das wild der leuwin erfult

ruffen vnnnd schreien das sie nicht zu essen haben.

Etliche sagen/ Das der alte rapp so bald weñ sie iung synd geborn/ leßt er sie im nest sitzen vnd numpf sich yhrer nicht an/ speiset sie auch nicht biß das den iungen die schwartzen feddern auffgehn/ vnnnd dencket nicht das die iungen sein synd weil er sieht das die feddern noch weiß synd. Vnd dars umb wenn die alten von yhn fliehen so sehen sich die iungen vmb nach den fligen so vmb vmb das nest fligen/ vnnnd fahen sie mit den schnebeln vnnnd nehren sich also do von. Plinius aber vnnnd Aristoteles sagen anders/ vnnnd schreiben das der alte rapp zwentzig tage auff den eyern sitzt/ vnnnd wenn er die iungen auß gebreuet hat so stoffet er sie auß dem nest vnd forget nicht mer fur sie was sie essen wollen. Wer nehet sie denn die weil biß das sie groß werden? Furwar niemant denn der sie erschaffen hat/ wie der Psalm cxlvj. Der dem vohse sein futter gibt/ vnnnd den iungen rappen die yhn anruffen. Vnnnd Matth. am vj. Siehe an die vogel des hymels sie seen nicht/ &c.

Der rappen art.

Kanst du die zeit setzen weñ die gemsen geberer auff den felschen?

Auslegung Des

odder hast du gemerckt wenn die
hirschen schwanger gehn?

Gottis fürs
sichtigkēyt
in wilden
thieren.

Gottis weißheyt vnd fürsichtigkēyt er
kennet mann an den Gemsen die zu keynem
menschen kummen sonder an den felsē ge
boren werden/erhallt vnd erneeret on alles
zuthun der menschē. Vom hirschen schreibt
Aristoteles libro ix. de animalibus cap. v.
Das vnder allenn vierfussigen thieren der
hirß sonderlich fürsichtig sey/denn wenn die
hinde will geben so legt sie sich gern bey
den weg do die leut pflegen fur vber zu ge
hen. Der vrsachen / Denn sie weyß wol das
die andern wildē thier als der leuwe/ wolff
zc. nicht gern an die wege lauffen/ furchten
sich vor den leuten. Also behalten sie denn
yhre iungen lebendig. Wer leret den hirß
dise fürsichtigkēit anders denn sein schepffer.

Hast du erzelet yhre Monden
wenn sie voll werden/ oder weisest
du die zeit wenn sie geben?

Es schreibt Aristoteles vnd Plinius/das
der hirß die art hab/wenn die hind voll iun
gen gehet so kumpt sie nicht vil zu liecht do
die leut gehen/ sonder verkreucht sich biß so
lang sie sich fulet das sie soll geben. Des
gleichen

gleich den der hirsch wenn er fet ist geht er auch nicht zu liecht/denn er kan do nicht entlauffen/so wurfft er auch seine horner ab vnd kan sich nicht weren/darumb fleucht er an verborgne stett do man yhn nicht vil sehen kan/ist alles Gottis fürsichtigkeyt.

Sie beugen sich wenn sie geben/ vnd reißen sich vnd lassen auß yhre iungen/ yhre iungen werden feyst vnd wachsen draussen/ vnd gehn auß vnd kummen nicht wider zu yhnen.

Außgehn vnd nicht widerkumen meynet er wenn sie im herbst feyst synd so kummen sie nicht gern zu liecht auff das sie nicht gefangen werden. Ist auch Gottis fürsichtigkeyt.

Wer hat den waltesel so frey lassen gehn? wer hat die bant des wilden esels auffgeloset? dem ich das feldt zum hauß gegeben hab/ vnd die wuste zur wonung?

Man sagt vom waltesel wie es eyn stolz thier sey/ es furchtet keynen menschen/sonder er verlasset sich auff sein springen vnd

Auflegung Des

stercke. Er fraget auch nach Keynem auß-
schreien ob wol die yhm nach schreie die yhm
in gen. Er wonet gern auff den gebirge vñ
wo grüne heyden synd do futtert er sich / ist
auch Gottis fürsichtigkeyt vñd weißheyt
der die natur also regiert. Drum folget /

Er verlachet das getümel der
statt / das pochen des treibers ho-
ret er nicht.

Senn was Gott stercket mitt seiner ges-
walt vñd stercke / das ist starck / vñd Keyn an-
ders. Aber die Heiden erkennen solchs nicht /
sonder schreiben solchs alleyn der natur zu /
drumb ist es vnglaube.

Er schawet nach dē berge do dē
grüne ist / vñ suchet do sein weyd.

Sie heylig schrift vergleicht sunst auch
den waltesel den wuetrichen vñd tyrannen
offtmals / denn eben wie der waltesel wild /
starck vñd eyn vnzam thier ist vñ achtet Key-
nes menschen. Also thun auch die gottlosen
tyrannen wenn sie starck vñd gewaltig synd
sie achten weder Gott noch die menschen /
sonder verlassen sich auff ihre sterck / wuten
vñd toben vñ horen nicht auff biß so lang sie
Gott sturzet vñd zu malet. Weiter /

Meinst

Propheten Hiob. 259

Weinst du das Eynhorn werd
dir dienen vnnnd werde bleiben an
deiner Krippen? Kanst du yhm das
ioch auff kempffen in deinen fur-
chen/das er hinder dir pfluge inn
grunden? Magst du dich auff yhm
verlassen das er vil vermag/vnd
wirfst yhm dein arbeyt lassen. Ma-
gest du yhm trawen das er dir dei-
nen samen wider bringe vnnnd inn
deine schewzen samle?

Das Eynhorn als Plinius schreibet / ist
eyn vnzam thier / vnd hat eyn horn an dem
nasen loch / ist auch inn sonderheyt dem Ele-
phant feindt. Wenn es zornig ist vnnnd sich
mitt seinem feindt zu kempfflegen will / so
wertet es sein horn an eynem steyne / vnnnd
trachtet seinem feinde / do mitt es kempffen
will ymmerdar nach dem bauch does am
weyßste ist. Also thut vns der Satan auch /
er greiffet vns an wo wyr am weychesten
synd / das / zu welcher laster der mensch in son-
derheyt auß natur geneygt ist / do mit ficht
er vns auch am meysten an. Das Eynhorn
ist auch also vnzam dz mans keinerlei weiß
kan an eyn krippen binden wie ander thier!

Art des
Eynhorns.

Auflegung Des

das es sollt pflugen odder ziehen. Mann darff yhm auch nicht vertrauē das es was außricht. Soder mensch nu das thier Keyn horn nit zu recht kan bringē/wie wolt er sich denn wider seinen schepffer aufflehnen.

Die fettich des strausen synd schoener den die flugel des reygers oder sperbers. Wenn er sein eyer in die erden leffet/kanst du sie außbrueten? Er vergisset das sie mochten zertretten werden / vnnnd eyt wild thier sie zerbreche. Er wirt so hart gegen seinen iungen als weren sie nicht sein/vmb sunst arbeytet er on forcht/den Gott hat yhm die weißheyt genommen vnd hat yhm keynen verstant mit gereylt.

Ettliche wollen das diser strauß soll eyt pfaue sein/drumb das der text hie sagt von der schonheyt der feddern welche doch der strauß nicht hat. Wyr aber wollen es lassen bleiben lauts dises text eyn strauß welches feddern schoener synd denn des reygers oder sperbers flugell. Der vrsachenn/ das mann weyß wie in Aphrica vnd Norland andere